

**05.03.2022 / 1. Fastensonntag**

## **Ansprache**

Liebe Brüder und Schwestern,

am Aschermittwoch hat die Fastenzeit begonnen. Früher wurde der Schwerpunkt auf den Verzicht von Essen und Trinken gelegt.

Wir alle kennen noch die strengen Vorschriften unserer Kirche: z.B. an manchen Tagen auf Fleisch zu verzichten oder auf Süßigkeiten, Nikotin und Alkohol. Da sind wir heute freier in unseren Entscheidungen, denn diese Vorschriften haben die Menschen zum Teil richtig geplagt.

Pfarrer Hoogervorst hat es in seinem aktuellen Glaubensbrief beschrieben. Ich zitiere aus diesem Text: „Mein Vater war Gärtner und baute Gemüse an. Im Frühjahr ging nach einer langen Winterpause die Arbeit auf dem Acker so richtig los. Es war viel schwere Arbeit vom Morgen bis zum Abend zu verrichten, die viel Körperkraft kostete, denn Maschinen gab es damals noch nicht. Ein Unglück war nur, dass diese sehr arbeitsintensive Zeit auf dem Acker immer zusammenfiel mit der Fastenzeit, die damals noch wirklich eine Zeit des körperlichen Fastens war: Vierzig Tage lang nur eine volle Mahlzeit am Tag; sonst war nur eine kleine Stärkung erlaubt. Und mein Vater hat oft davon erzählt, wie er und die vielen Gärtner, die es damals in unserem Dorf gab, richtig gelitten habe. Ihnen wurde schlecht vor Hunger und Erschöpfung. Ob das wohl im Sinne Gottes war oder eher ein unbarmherziges kirchliches

Diktat? Seien wir froh, dass diese Zeiten vorbei sind.“ Soweit der Text aus dem Glaubensbrief.

Ich war sehr betroffen, als ich es gelesen habe. Wir Älteren sind ja alle noch ein wenig „kirchenhörig“ erzogen. Deshalb hat es auch bei mir schon eine Weile gebraucht, bis ich diese Vorschriften in Frage gestellt habe. Ich habe dann den etwas pragmatisch klingenden Satz für mich gefunden: „Bringt mich das glaubens-technisch voran?“

Es gibt so viele Möglichkeiten, nicht den Weg des Verzichtes zu gehen, sondern zu handeln. Ein Anruf oder ein Besuch bei jemandem, der nicht so viele Kontakte hat. Eine Hilfszusage, obwohl ich eigentlich wenig Zeit habe, einen guten Fastenbegleiter lesen - solche Dinge.

Das heute gelesene Evangelium erzählt, wie es Jesus am Ende seines 40-tägigen Fastens erging. Der Teufel gibt sich größte Mühe, Jesus in Versuchung zu führen. Er spricht Jesus gezielt an, fordert ihn heraus: „Wenn du Gottes Sohn bist...“ Und es folgen die verschiedenen Versuchungen. Die größte Versuchung ist das Versprechen von Macht und Herrlichkeit.

Wer kann da schon widerstehen? Macht haben - das ist doch eine Verlockung! Aber: Macht ist gefährlich. Wenn jemand seine Macht missbraucht, führt es zu Verletzungen und Leid.

Das erleben wir ja gerade in unfassbarer Dramatik in der Ukraine!

Sind nicht auch die leidigen Missbrauchsfälle in unserer Kirche und der Umgang damit durch Ausübung von Macht möglich geworden? Wie oft wird Macht missbraucht in den Familien, am Arbeitsplatz?

Wer jedoch seine Macht *verantwortungsvoll* ausübt, kann das Leben der ihm Anvertrauten positiv gestalten. Dazu gehört aber auch eine gewisse Demut gegenüber einem Amt oder einer Position und das Akzeptieren von Kritik sowie das Funktionieren von Demokratie.

Wir stehen am Anfang unserer Fastenzeit. Stellen wir uns die Frage: Wofür lebe ich? Welche Leitlinien sind für mich maßgeblich?

Hierzu wollen wir einen kleinen Impuls geben.

## **Symbol Brot**

- Wie ist mein Umgang mit Essen?
- Wie wichtig ist gesundes Essen für mich?
- Achte ich darauf, Produkte aus der Region und der Jahreszeit entsprechend zu kaufen?
- Werfe ich oft Lebensmittel weg?
- Was bedeutet das tägliche Brot für mich?

*Jesus,  
vor dir schaue ich auf  
meinen Umgang mit Essen und Trinken.  
Du bist das tägliche Brot,  
das meine Sehnsucht füllt.*

## **Symbol Gelddose**

- Wie ist mein Umgang mit Geld und Besitz?
- Horte ich Geld?
- Übervorteile ich jemanden, nutze ich jemanden aus?
- Bin ich bereit, *großzügig* und *gerecht* zu teilen?

*Jesus,  
vor dir schaue ich auf  
meinen Umgang mit Geld und Besitz.  
Dir ist alle Herrlichkeit und Macht gegeben,  
dich allein bete ich an.*

## **Symbol Spiegel**

- Wie nehme ich mich selbst wahr und wie gehe ich mit mir gegebener Macht um?
- Wieviel Zeit nehmen die Gedanken um mein Aussehen in Anspruch?
- Was unternehme ich, um anderen Menschen zu gefallen?
- Wie wichtig ist es mir, eine führende Position einzunehmen, z.B. am Arbeitsplatz oder beim Sport?
- Bin ich bereit, Gott den wichtigsten Platz in meinem Leben zu geben?

*Jesus,  
vor dir schaue ich auf  
meinen Umgang mit Selbstverliebtheit und Macht.  
Du bist der Sohn Gottes,  
vor dir allein knie ich nieder.*

## **Kurze Stille**

Ganz interessant finde ich übrigens, wie Jesus dem Teufel antwortet. Er begibt sich nicht in einen Dialog, führt keine wortreiche Diskussion mit ihm, sondern er erwidert die Versuchungen mit Schriftzitataten.

Diese Worte geben Jesus Kraft in dieser schwierigen Situation, in der Versuchung.

Vielleicht sehen wir das als Einladung, uns intensiver mit der Frohen Botschaft zu beschäftigen? Uns durch diese Worte zu stärken? So wie gerade jetzt in dieser Stunde:

Wir feiern das Wort Gottes. Amen.